

Transformation der Forst- und Holzwirtschaft in Nordrhein-Westfalen

**Ziele und Handlungsempfehlungen
der Akteure des
Clusters Forst und Holz NRW**

28.05.2025

Präambel zur Transformation der Forst- und Holzwirtschaft in NRW

Der Cluster Forst und Holz NRW ist ein starker Motor für eine nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Rund 12.000 überwiegend inhabergeführte kleine und mittlere Unternehmen bilden den Cluster. Sie sind unmittelbar auf den Rohstoff Holz angewiesen. Im Jahr 2023 erwirtschafteten sie mit 130.000 Erwerbstätigen einen Umsatz von über 31 Milliarden Euro¹. Damit gehört der Cluster Forst und Holz NRW zu den wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutenden Branchen. Er leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von Wertschöpfung und Beschäftigung, insbesondere im ländlichen Raum.

Der Cluster Forst und Holz in Nordrhein-Westfalen steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Die Jahre 2018 bis 2022 waren geprägt von massiven Waldschäden infolge von Sturm, Dürre und Borkenkäferbefall als bereits sichtbare Folgen des Klimawandels. Hinzu kommen Extremwetterlagen, globale geopolitische Spannungen und volatile Märkte. Auch strukturelle Entwicklungen wie die angestrebte CO₂-Neutralität der Wirtschaft, der demografische Wandel, ein zunehmender Fachkräfte- und Nachwuchskräftemangel sowie die fortschreitende Digitalisierung verstärken den Transformationsdruck. Gesetzliche Rahmenbedingungen sowie gesellschaftliche und politische Erwartungen an die Nutzung und Funktionen der Wälder wandeln sich ebenfalls spürbar.

Holz als nachwachsender Rohstoff gewinnt an Bedeutung – als zentrale Ressource einer nachhaltigen, klimafreundlichen Bioökonomie. Um die Wettbewerbsfähigkeit des Clusters zu sichern, sind eine multifunktionale Waldbewirtschaftung, eine nachhaltige Rohstoffsicherung und eine Transformation der gesamten Wertschöpfungskette unverzichtbar.

Die Transformation des Clusters gelingt nur gemeinsam durch eine enge Zusammenarbeit aller Akteure entlang der Wertschöpfungskette – vom Waldbesitz über die Holzverarbeitung bis zur Verwendung. Zentrale Voraussetzung ist eine enge Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Die Akteure in Nordrhein-Westfalen haben diesen Wandel aktiv aufgegriffen und im Rahmen eines breit angelegten Dialogprozesses gemeinsame Lösungsansätze erarbeitet, die in den nachfolgenden Handlungsfeldern konkretisiert werden.

¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und die in den Unternehmen tätigen Inhaber, ohne Druckereien und Verlage

HANDLUNGSFELD I – Multifunktionale Waldwirtschaft in NRW

Hintergrund

Mit rund 950.000 Hektar – etwa 28 % der Landesfläche – sind die Wälder in Nordrhein-Westfalen ein zentraler Bestandteil der Landeskultur. Etwa 63 % dieser Flächen befinden sich in privatem Eigentum, oft in kleinteiligen Strukturen mit durchschnittlich vier Hektar pro Betrieb. Die Bewirtschaftung erfolgt nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit und verfolgt ein multifunktionales Leitbild: Sie verbindet den Schutz von Klima, Boden, Wasser und Biodiversität mit der Bereitstellung des Rohstoffs Holz, Erholungsfunktionen sowie regionaler Wertschöpfung und Beschäftigung, insbesondere im ländlichen Raum. Die Erfüllung dieser Leistungen ist zunehmend bedroht: Der Klimawandel hat bereits massive Schäden verursacht – zwischen 2018 und 2024 wurden rund 133.000 Hektar Wald (14 % der Gesamtwaldfläche) durch Dürre und Borkenkäferkalamitäten zerstört. Zwar ist etwa die Hälfte dieser Flächen bereits wiederbewaldet, der Umbau hin zu klimaanpassungsfähigen, strukturreichen Mischwäldern ist jedoch langwierig und kostenintensiv. Diese Problematik verschärft sich durch starke Vorratsverluste im Nadelholz und damit fehlenden Erlösen aus dem Holzverkauf. Gleichzeitig steigen die gesellschaftlichen Erwartungen an die Wälder – insbesondere im Hinblick auf Klimaschutz, Biodiversität und Erholung. Erschwert wird die Waldbewirtschaftung durch zunehmende bürokratische Anforderungen und Berichtspflichten, die praxisnahen Lösungen entgegenstehen.

Vor diesem Hintergrund steht der Waldbesitz vor der doppelten Aufgabe, die Anpassungsfähigkeit der Wälder an den Klimawandel zu erhöhen und deren Beiträge zur Bewältigung der Klimakrise zu sichern. Dies erfordert eine verlässliche forstpolitische und naturschutzfachliche Rahmensetzung, die langfristige Perspektiven schafft und eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren unterstützt.

Ziele

- Erhalt und Stärkung einer nachhaltigen, multifunktionalen Waldbewirtschaftung
- Entwicklung strukturreicher, klimaanpassungsfähiger Mischwälder
- Stärkung der Eigeninitiative von Waldbesitzenden und deren Expertise

Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

- Weiterentwicklung und Förderung integrativer Waldmanagementsysteme und deren Verankerung in forst- und umweltpolitischen Konzepten und Strategien
- Gewährleistung und Erweiterung von Handlungsspielräumen für den Waldbesitz innerhalb gesetzlicher Rahmenbedingungen durch die politischen Entscheidungsträger
- Stärkung forstbetrieblicher Strukturen und Organisationseinheiten durch eine verbesserte Vernetzung und Digitalisierung über Eigentumsgrenzen hinaus
- Entwicklung zielgruppenspezifischer, verlässlicher und zugänglicher Förderprogramme und -instrumente sowie Bereitstellung von Ressourcen zur Stärkung des Waldbesitzes im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Waldbewirtschaftung
- Förderung der interdisziplinären Waldforschung mit Fokus auf einer aktiven Bewirtschaftung klimaanpassungsfähiger Wälder
- Ausbau praxisnaher Fort- und Weiterbildungsangebote für Waldbesitzende und forstliches Fachpersonal

Nutzen und Effekte für NRW

Der Erhalt und die Stärkung der ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Funktionen der Wälder in Nordrhein-Westfalen sind zentrale Voraussetzungen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung Nordrhein-Westfalens. Eine integrative, multifunktionale Waldbewirtschaftung sichert langfristig die vielfältigen Leistungen der Wälder – etwa für Klimaschutz, Bioökonomie, Bildung, Erholung und Tourismus. Der Cluster Forst und Holz trägt dabei wesentlich zur regionalen Wertschöpfung bei, sichert Arbeitsplätze und stärkt eine ressourceneffiziente, biobasierte Wirtschaft.

HANDLUNGSFELD II – Rohstoffbasis für den Cluster Forst und Holz in NRW

Hintergrund

Holz ist unverzichtbar für die Menschen in Nordrhein-Westfalen - seine Produkte prägen unser Leben und unsere Kultur. Der nachwachsende Rohstoff Holz ist Grundlage für die Wertschöpfung im Cluster Forst und Holz und spielt eine zentrale Rolle für den Klimaschutz – etwa durch Kohlenstoffspeicherung in Holzprodukten sowie die Substitution fossiler Rohstoffe. Die stoffliche Nutzung der Holzwirtschaft basiert derzeit überwiegend auf Nadelholz; Laubholzprodukte sind aktuell nur in wenigen Fällen konkurrenzfähig.

Der Klimawandel verändert diese Ausgangslage grundlegend: Waldschäden durch Dürre und Borkenkäfer haben in den vergangenen Jahren zu einem massiven Rückgang der Nadelholzvorräte geführt. Laut vierter Bundeswaldinventur sind die Fichtenvorräte in NRW von 2012 bis 2022 um mehr als 50 % gesunken – von 97 auf 47 Millionen Kubikmeter. Gleichzeitig führt der notwendige Umbau der Wälder zu klimaanpassungsfähigen Mischwäldern zu einer langfristigen Veränderung der Sortimentsstruktur: Der Anteil an Laubholz steigt, die Bestände werden jünger, die Holzeigenschaften differenzierter und die Verarbeitung erfordert neue Ansätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Diese Entwicklungen stellen den Cluster vor große Anpassungsbedarfe. Verarbeitungsprozesse, Produktentwicklungen und Marktstrukturen müssen an die veränderte Rohstoffbasis angepasst werden, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu sichern und die Klimaschutzpotenziale der Holzverwendung vollumfänglich auszuschöpfen.

Zusätzliche Potenziale liegen in bislang ungenutzten Ressourcen, insbesondere im Klein- und Kleinstprivatwald. Darüber hinaus kann die verfügbare Rohstoffmenge durch eine höhere Ressourceneffizienz, Optimierung der Kreislauffähigkeit und eine verstärkte stoffliche Nutzung von Altholz gesteigert werden.

Ziele

- Langfristige Rohstoffsicherung
- Berücksichtigung der Rohholzbedarfe – insbesondere von Nadelholz – beim Waldumbau
- Erhöhung der stofflichen Verwendung von Laubholz
- Ausbau einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft

Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

- Entwicklung einer langfristigen, regional ausgerichteten Rohstoffstrategie „Holz“
- Synchronisation des Informationsflusses zu Rohstoffangebot und -nachfrage
- Ausbau der digitalen Vernetzung forst- und holzwirtschaftlicher Prozessketten
- Aktivierung ungenutzter Rundholz-Potenziale – insbesondere in Klein- und Kleinstprivatwäldern – durch Unterstützung forstlicher Zusammenschlüsse
- Aufbau eines strategischen Kalamitätsmanagements zur regionalen Rohstoffsicherung
- Förderung der Forschung, Entwicklung und Markteinführung von Produkten aus bislang wenig genutzten Holzarten und Sortimenten

Nutzen und Effekte für NRW

Die Verfügbarkeit des Rohstoffs Holz ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für die wirtschaftliche Transformation Nordrhein-Westfalens hin zu einer klimafreundlichen Bioökonomie. Als tragende Säule der Wirtschaftsstruktur stärkt sie die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft insbesondere kleiner und mittlerer, überwiegend inhabergeführter Unternehmen im Cluster Forst und Holz. Sie sichert Arbeitsplätze, fördert regionale Wertschöpfung – vor allem im ländlichen Raum – und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele des Landes.

Hintergrund

Der Cluster Forst und Holz in Nordrhein-Westfalen steht vor einem tiefgreifenden strukturellen Wandel, der maßgeblich durch die schneller als erwartete Veränderung der Rohstoffbasis Holz vorangetrieben wird. Die Folgen klimabedingter Waldschäden und der notwendige Umbau zu klimaanpassungsfähigen Wäldern führen zu einem deutlichen Rückgang der Verfügbarkeit von Nadelholz – bislang die zentrale Ressource für die stoffliche Nutzung und den Holzbau. Gleichzeitig nimmt der Anteil an Laubholz sowie von schwächeren und qualitativ veränderten Sortimenten zu, was weitreichende Auswirkungen auf Verarbeitungsprozesse, Produktentwicklungen und Marktstrukturen hat.

Die holzwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten sind kleinteilig, stark miteinander verzahnt und werden überwiegend von kleinen und mittleren Unternehmen getragen. Veränderungen an einem Glied der Kette – insbesondere an der Rohstoffbasis – wirken sich schnell und unmittelbar auf alle Akteure aus. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des gesamten Clusters steht damit unter Druck.

Zusätzlich erschweren externe Faktoren wie geopolitische Unsicherheiten, volatile Märkte, der demografische Wandel, Fachkräftemangel und zunehmende Anforderungen durch Digitalisierung die Rahmenbedingungen für die Unternehmen. Vor diesem Hintergrund bedarf es gezielter Unterstützung, um die Transformationsfähigkeit der holzwirtschaftlichen Unternehmen zu stärken, Innovation zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit des Clusters langfristig zu sichern.

Ziele

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der holzwirtschaftlichen Unternehmen
- Sicherung von Arbeitsplätzen und regionaler Wertschöpfung – insbesondere im ländlichen Raum
- Begleitung der Transformation durch Innovation, Qualifizierung und gezielte Förderung
- Planungssicherheit bei Genehmigungen, Standorterweiterungen und Förderverfahren

Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

- Aufbau einer Transformationsinitiative für den Struktur- und Rohstoffwandel
- Bessere Abstimmung von Gesetzgebung und Förderstrategien
- Abbau von bürokratischen und gesetzlichen Hemmnissen
- Zentrale Informations- und Beratungsstelle zu Förderprogrammen, einschließlich Unterstützung bei der Antragstellung
- Einrichtung einer Förderlinie zur Anpassung an neue Holzsortimente, z. B. Produktionsprozesse für Laubholz, Materialinnovation und Digitalisierung
- Ausbau der Forschung zur stofflichen Holznutzung, zu material- und energieeffizienten Produkten und Produktionsprozessen sowie holzbasierter Bioökonomie
- Ausbau praxisnaher Bildungsangebote zur Transformation der Unternehmen

Nutzen und Effekte für NRW

Eine gezielte Förderung und der Aufbau einer Transformationsinitiative stärken die Anpassungsfähigkeit der holzwirtschaftlichen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Damit wird die Grundlage für eine zukunftssichere, wettbewerbsfähige Forst- und Holzwirtschaft geschaffen. Dies sichert Arbeitsplätze, fördert die regionale Wertschöpfung – insbesondere im ländlichen Raum – und setzt neue Impulse für eine biobasierte, nachhaltige Wirtschaftsstruktur. Gleichzeitig bleibt der Beitrag des Clusters Forst und Holz zu Klimaschutz, Biodiversität und Ressourceneffizienz langfristig gesichert.

HANDLUNGSFELD IV – Bauen mit Holz in NRW

Hintergrund

Trotz wachsender Bedeutung bleibt die Holzbauquote in Nordrhein-Westfalen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt: 2023 lag sie bei 13 % für Wohngebäude und 11 % für Nichtwohngebäude – gegenüber bundesweit jeweils 21 %. Gleichzeitig besteht ein erheblicher Wohnraumbedarf, insbesondere in den urbanen Zentren von Nordrhein-Westfalen. Der moderne Holzbau bietet dafür effiziente, nachhaltige Lösungen: Als nachwachsender Baustoff ersetzt er CO₂-intensive Materialien, speichert Kohlenstoff dauerhaft und ermöglicht durch seine hervorragende Ökobilanz einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Technologien des modernen Holzbaus sind zudem prädestiniert für kreislaufgerechtes Bauen. Dank integraler Planung, hoher Vorfertigungstiefe und kurzer Bauzeiten eignet sich der Holzbau besonders für serielle und modulare Neubauten und Sanierungen, Aufstockungen und das Bauen im Bestand. So kann schnell und effizient Wohnraum geschaffen werden.

Um das vorhandene Potenzial weiter zu heben, braucht es holzbaugerechte Planungs- und Bauprozesse sowie eine Stärkung der Akzeptanz des Holzbaus und seiner vielseitigen Anwendungsbereiche. Die Wertschöpfungsketten im Holzbau sind eng vernetzt – vom Rohstoff über die Vorfertigung bis zur Montage auf der Baustelle. Die erfolgreiche Umsetzung hängt somit von funktionierenden Lieferbeziehungen, qualifizierten Fachkräften und einem gezielten Wissensaufbau bei Architekten, Planern und Bauherren ab.

Ziele

- Holzbau als wichtiger Beitrag zum klimagerechten und ressourceneffizienten Bauen und Sanieren
- Deutliche Steigerung der Holzbauquote im Mehrfamilienhausbau und Nichtwohnbau
- Erhöhung der Klimaschutzleistung durch langfristige Holzverwendung im Bauwesen
- Harmonisierung der bauordnungsrechtlichen Vorgaben mit anderen Bundesländern

Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

- Einrichtung einer Holzbauinitiative NRW zur Förderung des Holzbaus
- Gründung einer Expertenkommission als Plattform für den Dialog zwischen Bauordnungsbehörden, Wissenschaft und den Akteuren des Holzbaus
- Kontinuierliche Anpassung rechtlicher Rahmenbedingungen an den Stand der Technik im Holzbau und Synchronisierung des Bauordnungsrechts auf Länderebene
- Ausbau von Bildungs- und Beratungsangeboten zu modernen Holzbautechnologien in der beruflichen und akademischen Ausbildung und der Plattform Bauen mit Holz.NRW
- Stärkung der Forschung und Entwicklung zu innovativen, kreislauffähigen Holzbauprodukten einschließlich deren Markteinführung und Förderung des Experimentellen Bauens
- Etablierung einer sektorübergreifenden Bilanzierung zur transparenten Erfassung und Anerkennung der Klimaschutzleistung des Holzbaus

Nutzen und Effekte für NRW

Der Holzbau schafft klimagerechten und bezahlbaren Wohnraum und beschleunigt die ressourcenschonende Sanierung und Modernisierung bestehender Gebäude. Damit leistet er einen zentralen Beitrag zum Erreichen eines klimaneutralen Gebäudebestands bis 2045 und stärkt die nachhaltige Entwicklung der Kommunen. Als treibende Kraft der Wertschöpfungskette Forst-Holz verbindet das Bauen mit Holz die urbanen Nachfrageregionen mit den ländlichen Produktionsräumen und entfaltet dort hohe Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte.

Hintergrund

Die Transformation hin zu einer klimafreundlichen, kreislaforientierten Wirtschaftsweise erfordert den schrittweisen Ausstieg aus fossilen Rohstoffen zugunsten erneuerbarer und nachwachsender Ressourcen. Die Bioökonomie bildet dabei einen zentralen strategischen Ansatz. Sie nutzt biologische Ressourcen, Prozesse und Systeme, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen Wirtschaftssektoren bereitzustellen. Der Cluster Forst und Holz ist eine tragende Säule dieser Transformation: Bundesweit basieren rund 90 % der stofflich genutzten Bioökonomieströme auf Holz. Neben etablierten Verwendungen – etwa im Bauwesen, in der Papier-, Möbel- und Verpackungsindustrie – entstehen neue Einsatzfelder in der Chemie, Mobilität oder im Maschinenbau. Die effiziente, kreislaufgerechte Nutzung von Holz sowie die energetische Nutzung stofflich nicht verwertbarer Sortimente entlang der Wertschöpfungskette sind wesentliche Bestandteile einer holzbasierten Bioökonomie.

Effizienz und Kreislauffähigkeit bestehender Anwendungen müssen weiter gesteigert und neue Verwendungen erforscht und entwickelt werden. Dabei sind Ökobilanzen, Kreislaufwirtschaft und die regionale Verfügbarkeit der Holzressourcen entscheidende Rahmenbedingungen. Mit der Transformation zur Bioökonomie steigt der Holzbedarf. Umso wichtiger ist es, die stoffliche Nutzung und ressourceneffiziente Produkte zu priorisieren; dies dient dem Klimaschutz und fördert Innovationen und nachhaltiges Wirtschaften.

Ziele

- Ausbau des Beitrags der Forst- und Holzwirtschaft zur zirkulären Bioökonomie
- Steigerung der Material- und Energieeffizienz sowie Kreislauffähigkeit von holzbasierten Produkten
- Entwicklung und Etablierung neuartiger Holzverwendungen in industriellen Anwendungen

Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

- Förderung von Forschung und Entwicklung zur Steigerung der Ressourceneffizienz und Kreislauffähigkeit etablierter Holzprodukte sowie im Bereich neuer Holzverwendungen
- Stärkung des Dialogs zwischen den Akteuren des Clusters Forst und Holz und anderen Wirtschaftssektoren, insbesondere zu Rohstoffverfügbarkeiten, Bedarfen (Mengen und Qualitäten) und gemeinsamen Wertschöpfungsnetzen
- Abbau von Hemmnissen in der Kreislaufwirtschaft

Nutzen und Effekte für NRW

Die holzbasierte, zirkuläre Bioökonomie ist ein zentraler Treiber für eine zukunftsfähige, ressourceneffiziente und wettbewerbsfähige Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und stärkt die Innovationskraft am Standort NRW. Wertschöpfende Holzverwendungen und neue, innovative Anwendungsfelder stärken die regionale Wertschöpfung, schaffen zusätzliche Arbeitsplätze und bilden die Basis für ein aktives Waldmanagement.

HANDLUNGSFELD VI – Der Cluster Forst und Holz NRW in Gesellschaft und Politik

Hintergrund

Die Wälder in Nordrhein-Westfalen erbringen unverzichtbare Ökosystemleistungen für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft – vom Klimaschutz über Erholung und Biodiversität bis zur nachhaltigen Bereitstellung des Rohstoffs Holz. Sie bilden die Basis für Wertschöpfung und Beschäftigung im Cluster Forst und Holz, insbesondere im ländlichen Raum. Sie tragen damit wesentlich zur Daseinsvorsorge bei.

Trotz der grundsätzlich hohen gesellschaftlichen Wertschätzung von Wald und Holz bestehen Unsicherheiten und Zielkonflikte im Hinblick auf die Nutzung des Rohstoffs. Vorbehalte resultieren häufig aus fehlenden Informationen über die positiven Effekte einer aktiven Waldbewirtschaftung und einer ressourceneffizienten Holzverwendung. Der Cluster sieht sich daher mit wachsenden, teils konträren gesellschaftlichen und politischen Anforderungen konfrontiert, die nur durch transparente Kommunikation, faktenbasierte Aufklärung und einen kontinuierlichen Dialog aufgelöst werden können.

Ziele

- Stärkung der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung und Anerkennung des Clusters Forst und Holz als Schlüssel für Bioökonomie, Beschäftigung und Klimaschutz
- Politisches Bekenntnis zur aktiven und multifunktionalen Waldbewirtschaftung und nachhaltigen, ressourceneffizienten Nutzung des Rohstoffes Holz
- Positionierung des Clusters Forst und Holz als faktenbasierter, lösungsorientierter und dialogbereiter Ansprechpartner für Politik und Gesellschaft

Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

- Etablierung der gemeinsamen Cluster-Plattform proHolz.NRW als Ansprechpartner für Politik und Gesellschaft
- Stärkung der aktiven politischen Teilhabe des Clusters Forst und Holz durch gezielte Einbindung von Experten aus Praxis und Wissenschaft in Entscheidungsprozesse
- Durchführung regelmäßiger NRW-Clustergespräche mit politischen und gesellschaftlichen Akteuren auf Landes- und Regionalebene
- Erarbeitung einer gemeinsamen, faktenbasierten und zielgruppenspezifischen Kommunikationsstrategie, insbesondere für urbane Zielgruppen sowie Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Kommunikationskompetenz der Clusterakteure durch Weiterbildung zu medialer Präsenz, strategischer Öffentlichkeitsarbeit und branchenübergreifender Wissensvermittlung

Nutzen und Effekte für NRW

Die gesellschaftliche und politische Anerkennung der Leistungen des Clusters Forst und Holz ist entscheidend für die erfolgreiche Transformation hin zu einer nachhaltigen und biobasierten Wirtschaftsweise in Nordrhein-Westfalen. Ein transparenter, faktenbasierter und lösungsorientierter Dialog stärkt das gegenseitige Vertrauen und reduziert bürokratische Hürden. So wird das Potenzial des Clusters als Motor für Beschäftigung, Klimaschutz und regionale Wertschöpfung langfristig gesichert und im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung des Landes weiter ausgebaut. Politische und gesellschaftliche Ziele werden so effektiver umgesetzt.

Hintergrund

Der Cluster Forst und Holz NRW verbindet alle Branchen entlang der Wertschöpfungskette Forst-Holz. Die mehrheitlich kleinen und mittleren Unternehmen des Clusters beschäftigen im Durchschnitt rund 10 Erwerbstätige. Innerhalb der jeweiligen Branche und regional sind die Unternehmen des Clusters Forst und Holz häufig gut vernetzt, selten jedoch überregional und entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Es fehlt der direkte Bezug zu vor- oder nachgelagerten Akteuren. Stabile Kooperations- und Kommunikationsstrukturen, die einen kontinuierlichen Dialog zwischen allen Akteuren zulassen, fehlen. Dies erschwert Veränderungen im Hinblick auf Rohstoffverfügbarkeit, Rohstoffbedarfe, neuartige Holzverwendungen und Anwendungsfelder oder politische Rahmenbedingungen einzuordnen und gemeinsam zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln. Ein stärkerer Austausch und verbesserte Netzwerke sind erforderlich, um gemeinsam tragfähige und zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln.

Ziele

- Vernetzung, Austausch und Dialog zu zentralen Themen und Herausforderungen des Clusters Forst und Holz in NRW
- Verbesserung des Innovations- und Forschungstransfers zum Austausch und Wissenstransfer zwischen Praxis, Wissenschaft und Politik

Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

- Etablierung der gemeinsamen Cluster-Plattform proHolz.NRW zur gezielten Vernetzung
- Institutionalisierung eines kontinuierlichen Branchendialogs zum internen Informations- und Wissensaustausch und zur Entwicklung gemeinsamer Zukunftsstrategien

Nutzen und Effekte für NRW

Die gezielte Bündelung von Wissen, Kompetenzen und Expertisen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Forst-Holz bildet die Grundlage für fundierte Strategien, verlässliche Planungen und belastbare Prognosen im Transformationsprozess hin zu einer forst- und holzbasierten Bioökonomie in Nordrhein-Westfalen. Eine ganzheitliche Herangehensweise – verbunden mit verbesserter Koordination, mehr Transparenz und gegenseitigem Verständnis der Akteure – stärkt die Innovationskraft, Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Clusters Forst und Holz. Gleichzeitig wird die regionale Wertschöpfung nachhaltig gefördert.

Die vorliegenden Ziele und Handlungsempfehlungen wurden durch die Akteure des Clusters Forst und Holz in Nordrhein-Westfalen erarbeitet.

An dem Dialogprozess beteiligten sich:

ante Holding GmbH & Co. KG

Jens P. Tripp

Leiter Geschäftsbereiche Privatkunden, Marketing und Produktmanagement Holzbausysteme

Arbeitsgemeinschaft Rohholz im HDH e.V.

Dr. Carsten Merforth

Sprecher der AGR

Brüninghoff Group

Dr. Jan Wenker

Group Director Sustainability & Innovation

Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V. (DeSH)

Lars Schmidt

Hauptgeschäftsführer

Deutscher Forstwirtschaftsrat e.V. (DFWR)

Johannes Schmitt

Geschäftsführer

DFUV – Netzwerk der Forstunternehmen und Forsttechnik e. V.

Dr. Maurice Strunk

Geschäftsführer

Effizienz-Agentur NRW

Ekkehard Wiechel

Beratung Ressourcenschonung

EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG

Georg Lingemann

CEO EGGER Sägewerk / Head of Wood Purchasing EBP

EGGER Sägewerk Brilon GmbH

Georg Lingemann

CEO EGGER Sägewerk / Head of Wood Purchasing EBP

FH Aachen, Aachener Zentrum für Holzbauforschung (AZH)

Prof. Dr.-Ing. Thomas Uibel

Geschäftsführender Direktor

Forstausschuss des Landes Nordrhein-Westfalen

Christoph Ewers

Vorsitzender

Forstbetrieb Claus Kussmann

Jonas Börger

Beförsterung

Forstbetrieb Stadt Brilon

Udo Häger

Leiter Forstbetrieb

Forstbetrieb von Ketteler-Boeselager

Dr. Lars Schmidt
Forstbetriebsleiter

Forstbetriebsgemeinschaft Freienohl-Oeventrop-Uentrop

Paul Noeke
Vorsitzender

Forstbetriebsgemeinschaft Wermelskirchen

Robert Schmitz
Vorsitzender

Frhr. von Fürstenberg'sche Rentei Körtlinghausen

Constantin von Fürstenberg
Forstverwaltung

Gebr. Eigelshoven GmbH & Co. KG

Felix Lauel
Geschäftsführer

Hegener-Hachmann GmbH & Co.KG

Hubertus Hegener-Hachmann
Geschäftsführer

Holztechnik Greitemann GmbH & Co. KG

Dr.-Ing. Peter Greitemann
Geschäftsführer

HPE Bundesverband Holzpackmittel - Paletten - Exportverpackung e.V.

Tim Markmann
Projektmanager

Innungsverband des Zimmerer- und Holzbaugewerbes Westfalen

Manuel Ueding
Vorsitzender

Johann Kirchhoff GmbH & Co. KG

Hauke Meyer
Einkauf

Josef Schmelter GmbH

Thomas Evers
Leitung Einkauf / Materialwirtschaft

Jowat SE

Ralph Kirst
BD Tragender Holzleimbau

Landesbeirat Holz NRW e.V.

Markus Becker
Vorsitzender

MINDA Industrieanlagen GmbH

Dipl. Ing. Robert Falch
Geschäftsführer

Pfleiderer Deutschland GmbH

Johannes Weis
Leiter Holzeinkauf

Pieper-Holz GmbH

Isabell Pieper
Geschäftsführerin

proFagus GmbH

Dr. Frank Höfer
Geschäftsführer

RIF Institut für Forschung und Transfer e.V.

Dipl. Ing. Frank Heinze
Leiter Kompetenzzentrum Wald und Holz 4.0

Ripkens Wiesenkämper Beratende Ingenieure PartGmbH

Tobias Wiesenkämper
Partner

Sauerländer Spanplatten GmbH & Co. KG

Dorothee Flötotto
Geschäftsführerin

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Prof.'in Katja Frühwald-König
Fachbereich Produktions- und Holztechnik
Clustersprecherin proHolz.NRW

Terhalle Holzbau GmbH

Josef Terhalle
Geschäftsführender Gesellschafter

Ueding Wohnbau GmbH

Manuel Ueding
Geschäftsführer

Universität Siegen

Prof. Dr.-Ing. Bernd Engel
Leiter Lehrstuhl für Umformtechnik

VDMA e.V FV Holzbearbeitungsmaschinen

Ger Gerdes
Consultant & Expert Tech Scouting

Vente-Holz GmbH

Rolf Vente
Geschäftsführer

Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e.V. (VHI)

Anemon Strohmeyer
Geschäftsführerin

Waldbauernholz Sauerland-Hellweg eG

Michael Ester
Geschäftsführer

Waldbauernverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Constance Skodawessely
Forstfachliche Referentin

Wald und Holz NRW

Landeseigener Forstbetrieb
Team Technische Produktion und Zentrale Holzvermarktung

Wald und Holz NRW - Holzkompetenzzentrum Rheinland

Brigitte Atzor
Sachbearbeitung Projektmanagement

Wald und Holz NRW - Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde

Dominik Gertzen
Fachgebietsleiter Privat- und Kommunalwaldbetreuung
Vertretung Holzkompetenzzentrum Rheinland

Wald und Holz NRW - Regionalforstamt Soest-Sauerland

Edgar Rütter
Forstamtsleiter

Wiese und Heckmann GmbH

Hubertus und Katharina Wiese
Geschäftsführung

Wittgenstein Berleburg'sche Rentkammer

Revieroberförster Hendrik Engelhard
Revierleiter

W. u. J. Derix GmbH & Co.

Markus Stepler
Geschäftsführer

Zimmerei Nitsche

Sascha Nitsche
Zimmermeister & Stellv. Vorsitzender Zimmerer- und Holzbau-Verband Nordrhein

Zimmerer- und Holzbau-Verband Nordrhein

Zimmermeister Johannes Schmitz
Vorsitzender